

Kokugi Konnections

Die Bedeutung Konishikis: 25 Jahre später

von Chris Gould

Der Januar des Jahres 2010 markierte den 25. Jahrestag der Eröffnung des heutigen Ryogoku Kokugikan. Das heutige Gebäude hat unendlich mehr Hi-Tech als alles andere, das das Sumo bisher hatte, und ist auf gutem Weg, sich den Rekord zu holen, die meisten Jahre als das ständige Zuhause des Sumo fungiert zu haben. Dieser Rekord wird aktuell vom vorherigen Kokugikan in Kuramae gehalten, der keine zwei Kilometer flußaufwärts vom heutigen Revier des Sumo liegt und der zwischen 1950 und 1984 ganze 34 Jahre lang in Betrieb war.

Der September 1984 markierte das letzte Basho in Kuramae, bevor das Gebäude verkauft und später abgerissen wurde, um einem Klärwerk Platz zu machen. Das Turnier war eines des bizarrsten und spannendsten, dessen man jemals Zeuge werden konnte, und es war Vorbote einer explosiven Leistung eines schwabbelnden Hawaiianers, der die Sumowelt bis ins Mark erschütterte. Sein Name war natürlich Konishiki. Und die Videos sind natürlich fantastisch anzusehen.

Das wunderbare an den älteren Videos, die auf YouTube eingestellt wurden, ist die Tatsache, dass sie perfekt das Japan in der späten Showa-Ära (1926-89) illustrieren. In diesen Clips werden wir ständig mit Bildern der dominanten japanischen Yokozuna, mit auf ein Minimum begrenzten Ausländern und mit einem entspannten und selbstzufriedenen Japan konfrontiert, das in den Reichtümern der aufgeblähten

Wirtschaft schwelgte. Wenn man die langen Aufwärmprozeduren beobachtet, den Reaktionen der Zuschauer zuhört und die schiere Präzision bemerkt, mit der die Sumorituale durchgeführt werden, zweifelt man daran, dass es hier um unendlich mehr als nur einen Sport geht. Um ehrlich zu sein, das Showa-Sumo scheint sich viel mehr um die normalen Menschen von der Straße zu drehen, die über ein paar Bierchen in der Sumoarena ihren neugewonnenen Wohlstand genießen wollen als darum, wer ein Yusho gewinnt. Es ist dieses besondere Gefühl, das das Sumo vom Westen trennt.

Es wurde niemals erwartet, dass Ausländer in diese Umgebung hineinpassen würden, und so war es zur höchsten Überraschung Japans, als es erst Takamiyama und danach Konishiki taten. Die Japaner sahen sich – vielleicht zu Recht – immer als körperlich kleiner als die Menschen des Westens. Aber die eine Arena, von der die Japaner dachten, dass sie sich in ihr niemals klein fühlen würden, war der Sumoring. Man stelle sich den Schock vor, als der 184cm große und 200kg schwere Konishiki im Jahr 1984 in die oberste Division vorstieß und damit begann, seine Gegner einfach durch seine schiere Größe zu überwältigen. Für die Traditionalisten, die glaubten, dass man mit guter Technik alles besiegen könnte, waren Konishikis Erfolge alarmierend.

Der Kampf gegen den schlanken und schönen Ozeki Wakashimazu an Tag 12 des September-Basho 1984 zeigt genau, warum die

Traditionalisten alarmiert waren. Indem er wiederholt Wakashimazu Attacken an den Gürtel abwehrte, zeigte Konishiki sogar technische Fähigkeiten – und bewundernswerte Beweglichkeit für einen Mann seiner Größe. Aber für die voreingenommenen Zuschauer sah es so aus, als würde er sich allein auf seine Masse verlassen, und der Schock und die Enttäuschung, die diesem Ergebnis folgten, sind deutlich hörbar. Konishiki wird dann zu einem Interview gebeten. Heute werden ausländischen Ringern die Fragen in normalem japanischen Sprechtempo gestellt. Damals im Jahr 1984 wurde angenommen, dass Konishiki nicht Japanisch sprechen konnte, einfach aufgrund seines Aussehens, und die Fragen wurden in Kleinkindsprache gestellt. Westliche Fans sehen das als herablassende Behandlung; japanische Fans sehen das als eine gute Tat des Interviewers. Was auch immer die richtige Interpretation sein mag, der Interviewstil ist ganz anders, als er heute ist.

<http://www.youtube.com/watch?v=fsovNljOyaA>

Da Wakashimazu den Vormarsch des gigantischen Hawaiianers nicht stoppen konnte, richteten sich die Hoffnungen auf den Liebling des Sumo, Chiyonofuji, und darauf, dass er Konishiki eine deutliche Lektion erteilen würde. Der 115kg schwere Chiyonofuji, der vom Gewicht her also ähnlich wie Wakashimazu war, näherte sich dem Höhepunkt seiner Leistung und erwartete, durch schiere Geschwindigkeit der Hände und Technik am Gürtel zu

triumphieren. Aber leider und zur Verblüffung der Zuseher ergriff Konishiki erfolgreich die Chance in seinem ersten Aufeinandertreffen mit der japanischen Legende und hieb mit Rundumschlägen auf ihn ein, bis Chiyonofuji aus dem Ring trat, um eine ernste Verletzung zu vermeiden. Das ist erst der Moment, in dem Konishiki wirklich ankommt. Der Ausruf des Kommentators, Herrn Sugiyama, ist berühmt: "Konishiki kann einfach nicht aufgehalten werden! Yokozuna Takanosato konnte es nicht. Ozeki Wakashimazu konnte es nicht. Und nun kann es nicht

einmal Yokozuna Chiyonofuji." Der japanische Kommentar in der Wiederholung nennt Konishikis Stil "Boxtechnik" – scheinbar ein Versuch, ihn als ungeschliffen darzustellen.

<http://www.youtube.com/watch?v=uLvPnSAVwQU>

Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass Konishiki tatsächlich in seinem Bestreben, das Yusho zu holen, gestoppt wurde – von seinem Maegashira-Kollegen Tagaryu, dessen 13-2 besser als Konishikis 12-3 war.

Große Kämpfer lernen immer

schnell aus ihren Fehlern und schon im darauf folgenden Basho des November 1984 hatte sich Chiyonofuji schon einen Plan gegen Konishiki zurechtgelegt. Schon 1985 hatte er ihn perfektioniert und der hier gezeigte Kampf ist der Beweis. Nicht von ungefähr gewann dieser Mann 31 Kaiserpokale – die schiere Kraft, die er hier zeigt, ist unfassbar. Die Tatsache, dass Konishiki ohne Weiteres gegen ihn bestehen konnte, zeigt den großen Eindruck, den Konishiki vor 25 Jahren hinterlassen hat.

<http://www.youtube.com/watch?v=FeOxnVxkv3s>